

Thema „Hören“ unterhaltsam präsentiert

Die Selbsthilfegruppe Osteoporose hatte zu einem informativen Nachmittag rund um das Thema „Hören“ eingeladen.

Bad Salzungen – Prof. Dr. Peter Jecker, Chefarzt der HNO-Abteilung am Klinikum Bad Salzungen, berichtete zur Veranstaltung der Selbsthilfegruppe Osteoporose kurzweilig über „Beethovens Ohrerkrankung“. Prof. Jecker erläuterte, dass es mit der Gesundheit des Komponisten Ludwig van Beethoven zeitlebens nicht zum Besten stand. Sein Genie zeige sich aber darin, dass er selbst völlig taub noch komponiert habe. Erst fünf Jahre nach seiner völligen Gehörlosigkeit hat Beethoven die berühmte 9. Sinfonie zu Papier gebracht. Analysen erbrachten, dass sich die 1. und die 9. Sinfonie, die eine entstanden bei guter Gesundheit, die andere nach völliger Ertaubung, erstaunliche Parallelen aufwiesen. Damit sei erwiesen, dass dieses Genie nicht hören brauchte, um komponieren zu können. Dennoch haderte er mit sich, zog sich aus der Gesellschaft zurück und dachte zeitweise sogar an Selbstmord. Heute



Die Leiterin der Osteoporose-Selbsthilfegruppe, Anny Niebel, im Gespräch mit Prof. Dr. Peter Jecker und Armin Ganß (von links).

Foto: Jana Henn

könnte man Ludwig van Beethoven mit einem sogenannten Cochlea-Implantat helfen. Nach dem Tod des Komponisten gab es viele Theorien zur Todesursache. Letztlich bewiesen ist nur, dass es eine erhöhte Bleikonzentration in einer Haarlocke des Meisters gab. Vermutet wird aber viel mehr, dass er an der Autoimmunerkrankung Cogan-Syndrom litt, die

gionalleiter für Thüringen. Er sprach zum Thema „Hören mit Hirn“. Oft kämen Kunden zu ihm, die sagen: „Ich höre noch ganz gut. Ich verstehe nur schlecht.“ Armin Ganß betonte, dass zum Hören nicht nur das Ohr als Sinnesorgan gehört, sondern auch die Verarbeitung des Gehörten im Gehirn. Ausführlich ging er auf den Aufbau und die Funktion des Ohres ein. Die Weiterleitung des Gehörten zur Verarbeitung im Gehirn sei aber ein entscheidender Faktor, der bei der Versorgung mit einem Hörgerät oft außer Acht gelassen werde. Dem wirkt man im Terzo-Zentrum entgegen, indem man vor das Hörgerät ein vierzehntätiges Intensivtraining setzt. Damit wird der natürliche Hörfilter reaktiviert und das Hörgerät kann besser auf die individuellen Bedürfnisse eingestellt werden.

Nach Beendigung der Vorträge sollte für interessierte Mitglieder der Osteoporose-Selbsthilfegruppe ein Hörtest möglich sein. Leider streifte die Technik, sodass nun ein neuer Termin für einen Hörtest vereinbart wird.

ja